

an der Univ. Wien Pharmazie, 1860 Mag. pharm., 1863 Dr. der Chemie. Er trat 1864 in das Freiwilligen-Korps K. Maximilians von Mexiko ein. Nach dem Untergang des Kaiserreiches blieb er in Mexiko und eröffnete eine Apotheke und einen Drogenhandel. In verdienstvoller Weise nahm er sich der dort lebenden Österreicher an und bemühte sich, die Erinnerung an K. Maximilian wachzuhalten. K. erwarb sich das Vertrauen der mexikan. Regierung und kam 1889 nach Wien, um hier gem. mit Fürst K. Khevenhüller-Metsch (1839–1905) für die Wiederaufnahme der diplomat. Beziehungen zwischen Österr. und Mexiko einzutreten. Wegen dieser Bemühungen und wegen seiner Verdienste um den Bau der Gedächtniskapelle in Querétaro wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. 1902 Frh. L.: R. Blaas, *Die Gedächtniskapelle in Querétaro und die Wiederaufnahme der diplomat. Beziehungen zwischen Österr.-Ungarn und Mexiko*, in: *Mitt. des Österr. Staatsarchivs*, Bd. 8, 1955; Z. des Österr. Apotheker-Ver., Jg. 1, 1863, S. 385, Jg. 2, 1864, S. 479, Jg. 24, 1886, S. 384, Jg. 28, 1890, S. 130, Jg. 39, 1901, S. 790; *Pharmazeut. Post*, Jg. 19, 1886, S. 584, Jg. 20, 1887, S. 440, Jg. 22, 1889, S. 430; H. Tartalja, *Apotheker Neumanns Erinnerungen an Mexiko*, in: *Veröff. der Internationalen Ges. für Geschichte der Pharmazie*, Bd. 10, 1957, S. 192, 194.

Kaška Jan, Schauspieler. * Königsaal (Zbraslav, Böhmen), 20. 8. 1810; † Wodolenka b. Schüttenhofen (Vodolenka/Sušice, Böhmen), 21. 7. 1869. Von Beruf Schneider, wurde er in Prag Schauspieler und Musiker. 1835 Mitgl. von Tyls Dilettantentheater in Prag. 1842 von Stöger an das tschech. Theater in Prag engagiert. 1851 entlassen, wurde er Wanderschauspieler in der Provinz. 1852 wieder am tschech. Theater in Prag. K., ein hervorragender Komiker und Darsteller volkstümlicher Typen, besonders in Tyls patriot. Schauspielen, war auch literar. tätig.

W.: Z Prahy k Šumavě a nazpět (Von Prag zum Böhmerwald und zurück), in: Květy, 1845; Divadelní ochotník (Der Theaterdilettant), 1845; Cvičení vojenské pro národní gardu (Militär. Übung für die Nationalgarde), 1848; Zápisky starého komedianta (Notizen eines alten Komödianten), 1864.

L.: Otto 14; J. Vondráček, *Dějiny českého divadla (Geschichte des tschech. Theaters) I–II*, 1957.

Kaşman Josip, s. Kashmann Guiseppa.

Kaşpar Adolf, Maler und Graphiker. * Blauda (Bludov, Mähren), 27. 12. 1877; † Eisenstein (Železná Ruda, Böhmen), 29. 6. 1934. Besuchte die Lehrerbildungsanstalt in Olmütz, stud. 1899–1905 an der Prager Akad. der bildenden Künste unter M. Pirner und H. Schwaiger, machte Stu-

dienreisen nach Italien (1906) und nach Paris (1907), wo er besonders die zeitgenöss. französ. Illustration stud. K. war ein begabter Zeichner und Illustrator, der den Buchschmuck zu B. Němcovás „Babička“, zu den hist. Romanen von A. Jirásek und Z. Winter entwarf. Als Graphiker war K. Autodidakt, er pflegte die Radierung und die Lithographie.

W.: Alte Mühle, 1907; Geigenspieler, 1911; Lithographien: Eisläufer auf der Moldau, 1913; Tochter des Künstlers, 1917; Gattin des Künstlers, 1918; etc. Ethnograph. Studien: Aquarelle und Zeichnungen von Landschaften und Volkstypen in der Slowakei und in Mähren.

L.: F. Táborský, A. K., 1935; B. Beneš-Buchlovan, *Knižní ilustr. A. K. (Die Buchillustrationen A. K.s)*, 1942; *Die graph. Künste* 30, 1907, S. 120f.; Toman; Otto 28, Erg. Bd. III/1; Thieme-Becker; Vollmer.

Kaspar Fritz, Chirurg. * Wien, 5. 1. 1885; † Wien, 8. 12. 1943. Stud. an der Univ. Wien Med., 1909 Dr. med. Nach Vorbildung in patholog. Anatomie, interner Medizin und Kinderheilkde. bei Wechselbaum, Neusser, Ortner und Escherich (s.d.), wandte er sich der Chirurgie zu und wurde Operationszögling und Ass. an der II. chirurg. Klinik bei Hochenegg (s.d.). 1926 Priv. Doz. für Chirurgie. K. befaßte sich zunächst mit verschiedenen Problemen der gesamten Chirurgie. Nach Übernahme der chirurg. Abt. am Kn.-Elisabeth-Spital in Wien (1929) konzentrierte sich sein Interesse auf die Chirurgie der Schilddrüse. K.s besonderes Verdienst liegt in der Begründung einer „Kropf-Tradition“ an der genannten Abt., die von seinen Nachfolgern bis heute fortgeführt wird. Die Abt. verfügte innerhalb weniger Jahre über ein einzigartiges, spezielles Krankengut von Strumen verschiedenster Art, das K. international bekannt machte. W.: Ber. über 12 000 Kropfoperationen, in: Dt.Z. für Chirurgie, Bd. 256, 1942; zahlreiche Beitr. in Fachz.

L.: Neues Wr. Tagbl. vom 10. 12. und Völk. Beobachter vom 11. 12. 1943; Wr. klin. Ws., Jg. 56, 1943, S. 744ff.; WMW, Jg. 94, 1944, S. 74.

Kasparides Eduard, Maler. * Krönau (Křenov, Mähren), 18. 3. 1858; † Bad Gleichenberg (Stmk.), 19. 7. 1926. Neffe des Miniaturmalers Stanislaus K. in Tschaslau und des Malerdilettanten Josef K., Färber in Policka. Stud. 1876–84 an der Akad. der bildenden Künste in Wien (bei Wurzinger und Trenkwald), 1885 in München. Studienreisen führten ihn nach Italien, Schweden, Rußland und Deutschland. Seit 1886 in Wien, 1894 Mitgl. der Ges. bildender Künstler (1921 Stifter).